



HAL
open science

Auf der Spur der "Psychologie großen Stils." Entwurf eines interdisziplinären und philosophiedidaktischen Projektes

Leonore Bazinek

► **To cite this version:**

Leonore Bazinek. Auf der Spur der "Psychologie großen Stils." Entwurf eines interdisziplinären und philosophiedidaktischen Projektes. 2019. hal-02144639

HAL Id: hal-02144639

<https://normandie-univ.hal.science/hal-02144639>

Preprint submitted on 31 May 2019

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.

Dr. Dr. habil. Leonore BAZINEK M.A.
Forscherin an der Universität zu Rouen (Laboratoire ERIAC, EA 4705)¹
Freiberufliche Übersetzerin (SIRET 513 875 518 00013)
27 rue d'Amsterdam, F - 93700 Drancy
0033 – (0)1.83.72.01.90 / (0)7.83.41.17.20
leonore.bazinek@laposte.net

Auf der Spur der „Psychologie großen Stils.“ Entwurf eines interdisziplinären und philosophiedidaktischen Projektes

Generelle Vorbemerkung: Ästhetik und *aisthesis*

1. Pädagogik und Ästhetik; 2. Ästhetik und Erkenntnistheorie

Forschung

Von der „neuen Weltanschauung“ zur „Philosophie großen Stils“

Wilhelm Wundt und die Völkerpsychologie

Baeumlers Ausgabe von Hegels Ästhetik

Partner

Lehre

Interdisziplinarität

Lehrveranstaltungen

1. Vorlesungen; 2. Seminare und Übungen

Zitatnachweise

¹ [<http://eriac.net/author/bazinek/>]

Generelle Vorbemerkung: Ästhetik und *aisthesis*

Die Ausschreibung dieser Stelle eröffnet einen Horizont, in den sich ein Projekt einschreiben kann, an dem wir seit gut 10 Jahren arbeiten. Seine interne Progression erlaubt es nun, an eine institutionelle Verankerung zu denken. Dieses Projekt weist mindestens drei konkrete Anknüpfungspunkte mit der Universität Greifswald auf:

- Die Persönlichkeit von Kurt von Fritz (1900-1985).
- Die Durchsetzung der Streichung des Namenszusatzes „Ernst Moritz Arndt“ (2018).
- Das Forschungsprojekt „Die Malerei der Romantik in Nordeuropa in ihren transkulturellen Bezügen und Rezeptionen“.

Abgesehen von dem Anliegen, dieses Projekt zu konkretisieren, entspricht das Angebot im Generellen meinen Arbeiten zu Ernst Cassirer, Henri Lefebvre und Hans Blumenberg sowie zu Hildegard von Bingen, Jean Paul, Nietzsche, Schleiermacher und Herbart.

Die Bedeutung der Ästhetik wurde mir in den Jahren 1988-1991 durch das zeitgleiche Studium der *Aisthesis* von Wolfgang Iser (vgl. Iser 1987) und den Schriften von und zu Hildegard von Bingen im Anschluss an eine mehrjährige Auseinandersetzung mit der Weltanschauungsproblematik in besonders eindringlicher Weise klar. Das regelrechte Nachspüren dieser internen Wahrnehmung durchzieht alle meine Arbeiten, wenngleich ich es nur selten thematisiere. Schematisch kann man die inzwischen erstellte Dokumentation in zwei Bereiche einteilen:

1. Pädagogik und Ästhetik:

Dieser Bereich betrifft die Hypothese, dass eine Schulung der *aisthesis* der Erziehung im engeren Sinne vorausgeht. *Idealiter* sollten hier keine Eingriffe stattfinden, die nicht durch Fragen, sichtliche Probleme oder andere Initiativen des Zöglings angeregt wurden.

Diese Linie verfolgte ich vor allem in meinen Dissertationen.

2. Ästhetik und Erkenntnistheorie:

Diese Linie konnte ich bei der Lektüre von Henri Lefebvres *Contribution à l'esthétique* (vgl. 2001), im Parc Georges Valbon, einem der schönsten Parks meiner Umgebung, *de facto* eine künstlerisch-wissenschaftlich gestaltete ehemalige Schutthalde,² entwickeln. Für Lefebvre ist die Gestaltung der Lebenswelt, Architektur im groben Sinne, untrennbar an das Erkenntnisbedürfnis gebunden, was in diesem Park gleichsam spürbar wird.

Beide Punkte waren entscheidend, als es dann darum ging, eine detaillierte Untersuchung des nationalsozialistischen Erziehungsprogramms zu konzipieren.

Bezüglich der Lehrveranstaltungen in den in Greifswald angebotenen Studiengängen, die mit der Philosophie verbunden sind, ist hier noch anzufügen, dass Lefebvre besonders für seine

² [<https://parcsinfo.seinesaintdenis.fr/-Parc-Georges-Valbon-.html>] Ich gehe in diesem Exposé nicht direkt auf den Begriff oder die Konzeption einer Kulturphilosophie ein, vgl. aber die Ausführungen zu Cassirer und zur Problematik (Sommer 2017).

bahnbrechenden Arbeiten zum Urbanismus bekannt ist,³ aber sein umfangreiches Werk beinhaltet neben seinen zahlreichen philosophischen und soziologischen theoretischen Studien ebenfalls Monographien zu Schriftstellern, Philosophen und Künstlern. Sein Prinzip, aus seinem Leben selbst ein Werk zu machen, bringt treffend sowohl seine unerbittliche Kritik der nationalsozialistischen Autoren als auch seine Verteidigung des Rechtes auf selbständige Lebensgestaltung, dialektisch mit dem Entwicklungsprozess der Gesellschaft verschränkt, zum Ausdruck.

Neueren Datums ist meine Konfrontation mit der Philosophie der symbolischen Formen von Cassirer. Die Bedeutung Cassirers in der Geschichte der menschlichen Kultur wurde höchstwahrscheinlich deswegen übersehen, weil man keinen Zugang zum Phänomen „Nationalsozialismus“ hatte. So konnte sich der triviale „Davos-Mythos“ durchsetzen, der Cassirer in den Rang eines Fossils erhob gegenüber einem Heidegger, der die Lebendigkeit des Denkens verkörpern sollte. Historisch ist diese Konstruktion unhaltbar, trotz ihrer momentanen Vorherrschaft vor allem im angelsächsischen Raum. In der Lehre verwende ich zum einführenden Textstudium in der Regel die ersten beiden Bände (vgl. ECW 2; ECW 3). Das detaillierte Register⁴ ermöglicht den Studenten den Zugang zur komplexen Denkweise des Autors; unumgänglich, um dann die Begriffe der „symbolischen Prägnanz“ und des „*animal symbolicum*“ erfassen zu können.⁵

³ Vgl. zum Beispiel Beschreibung, Programm und Auswahlbibliographie des Studententages „Raum anders denken. Die Begriffe der Raumtrias, des Residualen und der Heterotopie bei Henri Lefebvre“ an der Technischen Universität Darmstadt, 08. Mai 2015 [<https://www.hsozkult.de/event/id/termine-27726>] (Zugriff 28. 05. 2019).

⁴ Ergänzt durch einige seiner Vorworte, die ebenfalls immer eine didaktische Dimension beinhalten.

⁵ Im Allgemeinen bereite ich die ersten zwei Sitzungen detailliert unter Berücksichtigung der institutionellen Vorgaben vor und gehe anschließend ebenfalls auf die Fragen der Studenten ein. Den Stoff versuche ich anhand einer regressiv-analytischen Methode aufzuarbeiten. Die analytische Phase besteht in dem Versuch, die zu behandelnde Fragestellung zu erklären; die regressive Phase darin, aufzuzeigen wann unter welchen Umständen Vergleichbares bereits diskutiert wurde. So kann man historisches Wissen vermitteln und dennoch die happige Ursprungsfrage, die unendlichen Regression auf Ur- und Vorgeschichte umgehen.

Forschung

Von der „neuen Weltanschauung“ zur „Philosophie großen Stils“

Im Frühjahr 2009 stieß ich beim Herumstöbern in der „Mediathèque de l’histoire des Sciences“ (Paris, Cité des sciences et de l’industrie) auf ein Buch von Alfred Baeumler; Name mit dem ich von Kindheit an vertraut bin. Völlig überrascht, nahm ich das Buch aus dem Regal und las:

Olivier Cossés Übersetzung des Klassikers von Baeumler war unvermeidlich, wie es jedem, der sich mit der Geschichte der ästhetischen Theorie oder der Vorgeschichte der dritten kantischen Kritik beschäftigt, unmittelbar deutlich wird. Das Nazi-Engagement des Autors (obwohl zeitlich nach diesem Buch) verhinderte lange, dass diese Übersetzung auch nur ins Auge gefasst werden konnte, obwohl die Spezialisten dieses Werk anhaltend konsultierten, da sie sich vollkommen darüber im Klaren waren, dass es nichts enthält, was ihr Denken kompromittieren könnte. Es wird Zeit, dass dieses Wissen dem französischsprachigen Leser zugänglich wird. Diese Veröffentlichung ist also ohne die geringste Zweideutigkeit, ebenso wie die Zustimmung unserer Fakultät zur universitären Arbeit, die sie ermöglichte. Manche Auferstehungen von Autoren mit zweifelhafter Vergangenheit sind ebenfalls von zweifelhaften Absichten geleitet oder haben zweifelhafte Inhalte. Hier nichts dergleichen: keine ideologischen Zugeständnisse, keine politischen Doppeldeutigkeiten in dieser Veröffentlichung. Die Lektüre dieser französischen Fassung lässt verstehen, wie sehr sie den späteren Verirrungen ihres Autors fremd ist. Olivier Cossé erklärt sich dazu sehr deutlich in seiner "*présentation*". Jetzt reicht es, dass man liest.

Jean-Luc Nancy, Professor
Philosophische Fakultät
Marc Bloch Universität Straßburg. (in Baeumler 1999, 5)

Als ob man über Nacht zum „Nazi“ würde!

In den folgenden Jahren befasste ich mich nahezu ausschließlich damit, dieses Buch zu verstehen, insbesondere diese Irrationalität, die Baeumler hier unter dem Schleier einer historischen Darstellung der Entwicklung der deutschen Ästhetik konzipiert.

Auf diesen ersten Schritt der Herausarbeitung und Kontextualisierung dieser „neuen Weltanschauung“⁶ die mir die Habilitation (2014) ermöglichte,⁷ folgte eine zweite Phase, in der ich vor allem Elemente festhielt, die diese Forschung noch genauer umschreiben und eine interdisziplinäre Vernetzung erlauben.⁸ Diese zweite Etappe ist nicht abgeschlossen.

Die dritte Phase begann eigentlich bereits Anfang 2013, als ich Baeumlers Ausgabe von Hegels Ästhetik (vgl. 1922) auswertete; Arbeit, die mit genau den Informationen versorgt, um den Angriffen insofern standzuhalten als dass mir nach der Analyse dieses kleinen Buches bewusst war, dass die Unklarheiten nur an einer noch unzureichenden Darstellung und Argumentation liegen, nicht jedoch in der Sache selbst.

⁶ Der Ausdruck kommt so direkt nicht in dem Buch vor, sondern im Artikel „Fichte und wir“ (vgl. Bazinek 2014).

⁷ An dieser Stelle sei ausdrücklich den Mitgliedern der Jury, insbesondere meinem Betreuer, Emmanuel Faye, gedankt.

⁸ Ich führe ebenfalls meine Überlegungen zu angemessenen Übersetzungstechniken dieser Literatur weiter.

Zwar hielt ich bereits damals den Ausdruck „jene Psychologie großen Stils“ zurück, aber sie rückte erst vor ungefähr einem Jahr in den Mittelpunkt. Denn ob nun neue Weltanschauung oder Psychologie großen Stiles, es geht um die deutsche Bewegung, das deutsche Dasein,⁹ kurz - um das mythische „Reich“, den Nationalsozialismus.

Die dritte Phase wurde durch den *call for papers* der Internationalen Herbart-Gesellschaft vor ungefähr einem Jahr ausgelöst. Ich hatte während meiner Herbart-Lektüren bereits das Interesse von Herbarts Psychologie erkannt und wollte etwas dazu beitragen. Es sollte bei der Tagung um Herbart und Jena gehen; Beiträge zu Peter Petersen würden angenommen. Da Benjamin Ortmeier (vgl. 2010) gezeigt hatte, dass Petersen ein eingefleischter Nazi war, vermutete ich, dass er eine Psychologie haben müsse, da ja Baeumler diese geheimnisvolle Psychologie gleichsam mit dem Nazi-Projekt identifizierte. Die genaue Analyse von Petersens Wundt-Monographien (vgl. 1908; 1925), ergänzt durch einige Studien zu Petersen sowie dem Band *Recht* der „Völkerpsychologie“ von Wilhelm Wundt (vgl. 1918) bestätigten in bemerkenswerter Weise diese Hypothese.¹⁰

Wilhelm Wundt und die Völkerpsychologie

Diese Psychologie großen Stils geht letztlich auf Wilhelm Wundt zurück. Ich gehe hier nicht weiter darauf ein, denn Wundt schlägt eine mir bisher unbekannte Hegel-Interpretation vor, deren Restitution den hier gesetzten Rahmen sprengen würde.

Nun aber ist der Verdacht, dass Hegel eine Funktion in der Genese des Nationalsozialismus zukommt, nicht neu. Sie wurde bereits oft, manchmal auch gut begründet, geäußert. Doch ging es zumeist um spezifische Punkte in seinen Schriften, etwa in den *Grundlinien* oder in der Geschichtsphilosophie.¹¹ Uns geht es allerdings darum, sein anthropologisches Projekt herauszufinden, um zu sehen, welche Rolle darin die Ästhetik spielt.

Festgehalten werden kann bereits, dass wir hier Aufschluss erwarten können über die widersprüchlichen Aussagen zur Bedeutung des Einzelnen. Diese Psychologie großen Stils setzt immer beim Einzelnen an, aber eben nicht, um ihn auf seinem individuellen Werdegang zu begleiten, sondern ihn in das Erwachen des historischen Bewusstseins in ihm hineinzuführen.

Baeumlers Ausgabe von Hegels Ästhetik

Baeumler scheint zunächst lediglich eine Randfigur in diesem Unternehmen zu sein; es ist von daher notwendig, ihn parallel mit Petersen zu behandeln.¹²

⁹ Ausdruck, den Heidegger nicht geprägt, sondern übernommen hat, vgl. z. B. (Grimm 1948). Dieser Band ist sehr aufschlussreich, wenn man der Genese des alldeutschen Vokabulars *in actu* nachspüren möchte.

¹⁰ Die Studie *Geist und Gewalt* von Ulrich Sieg (vgl. 2013) enthält ebenfalls wertvolles Material, insbesondere zu Eucken.

¹¹ Als Beispiel nenne ich die suggestive, noch wenig beachtete Studie von Elisabeth Marx (vgl. 1994).

¹² Petersen gibt in seiner Schrift von 1925 eine nützliche Liste der Wundt-Schule (vgl. 1925, VIIIff). Baeumler war zum Beispiel durch einen seiner Doktorväter, Oswald Külpe, mit der Wundt-Schule verbunden.

Aufgrund der Bedeutung, die er im Hitler-Reich erhalten wird, ist es unvermeidlich, vornehmlich Baeumlers Entwicklung zu betrachten. Damit sind wir bei seiner Ausgabe von Hegels Ästhetik angelangt. Dieser schmale Band bietet sich gerade wegen seiner Kürze und ausdrücklich didaktischen Zielsetzung als Leitfaden an, um die Untersuchung der nationalsozialistischen Weltanschauung entscheidend voranzutreiben. Wir stellen uns also die Frage: Worin besteht ihre Bedeutung?

Das Buch erschien 1922, ein Jahr vor der Schrift zum Irrationalitätsproblem und acht Jahre nach Baeumlers Dissertation „*Das Problem der Allgemeingültigkeit in Kants Ästhetik*“ (vgl. 1915). Baeumler entdeckt in Hegels Ästhetik „jene Psychologie großen Stils, die Nietzsche vorschwebte“ (1922, 5). Einige Seiten weiter bezieht er diesen „Versuch einer Psychologie großen Stils“ auf Kant (vgl. ebd., 23).

Hegel, nach Baeumler, zerschlägt die *mathesis universalis*¹³ und macht damit die philosophische Ästhetik als Disziplin überflüssig; die Kunst jedoch wird dadurch gerettet, dass er sie in die Geschichtsphilosophie integriert. Dieses Manöver hat schwerwiegende Folgen.¹⁴ Denn dieses Unternehmen ist an eine Historisierung des Menschenwesens gebunden. „Der Mensch,“ so schreibt Baeumler, ist also „nicht zu allen Zeiten derselbe“ (ebd., 13). Dieser bedeutungsschwere Satz legitimiert letztlich die Behauptung, dass die Rassenlehre die Fortsetzung der Wissenschaft sei.

Demgegenüber betont Norbert Andersch zu Recht, dass „[d]ie Grundformen menschlicher Bewusstseinsbildung [...] – unabhängig von Herkunft und Kulturkreis – für alle Menschen gleich“ sind (2014, 10). Doch Baeumler hat diesen Universalismus bereits 1914 in seiner Dissertation verabschiedet. Wenngleich er in diesem Text zum Beispiel Cassirer, Cohen oder auch Basch ohne explizite Seitenhiebe zitiert, findet man in ihr bereits dieselbe Konzeption, die dann seine Arbeit im Amt Rosenberg leitete. Er erarbeitet hier die spezifisch nationalsozialistische Konzeption der Gemeinschaft in Diskussion der Forderungen, die Kant vor allem in der *Kritik der Urteilskraft* an gelingende Gemeinschaft stellt. Baeumler stellt den ebenfalls von Cohen verwendeten Begriff der „Wesensverwandtschaft“ in den Mittelpunkt. Meines Wissens wurde diese Doppelung des Gemeinschaftsbegriffes bisher nicht beachtet. Es geht nicht um eine spezifische Definition von „Gemeinschaft“, sondern um eine regelrechte Doppelung, die keine gegenseitige Übersetzung mehr erlaubt, sondern bestenfalls ein Nebeneinander.

Die aktuelle Ästhetik-Diskussion ist auf vielfältige Weise von Baeumlers Ansatz gezeichnet. Von daher ist es unumgänglich, ruhig und methodisch an diese regelrechte Zeitbombe heranzugehen. Diese Untersuchungen sind Teil jener „Schlacht“, die „langwieriger und unterschwelliger“ als die militärische Konfrontation, „in allen Bereichen des menschlichen Denkens stattfindet“ (Faye 2009, 11).¹⁵ Eine der unumgänglichen Elemente dieser Forschung ist die begleitende methodologische Reflexion. So kann man sagen, dass meine bisherige Analyse des Baeumlerschen Konzeptes einer „Psychologie großen Stils“ auf einer philologisch bereits recht gut abgesicherten Basis beruht.

¹³ In dieser Hegelausgabe geht es darum, das Cogito durch etwas Anderes zu ersetzen.

¹⁴ Vgl. dazu die Auszüge von Hegel sowie Baeumlers Überleitungen (ebd., 109-115).

¹⁵ Toni Cassirer zitierte bereits aus dem Entlassungsgesuchen, das Ernst Cassirer 5. April 1933 an den Rektor der Hamburger Universität gerichtet hatte: „Ich nehme an, dass das Regime zehn Jahre dauern wird; das Unheil, das es stiften wird, wird aber hundert bis hundertfünfzig Jahre weiter wirken“ (2003, 195; vgl. Faye 2019).

Können wir der Spannung zwischen der Partikularität nicht nur des Individuums, sondern auch menschlicher Gruppen einerseits sowie der Universalität der einen Menschheit andererseits Rechnung tragen? Wenn Andersch unterstreicht, dass „angelernte mentale Bindungen über ständige Interferenz mit Außenwelt und Milieu um Funktionsmechanismen [...] es ermöglichen, Abbildungs- und Wiederholungsvorgänge von bedeutungsgebenden Rahmenseetzungen zu trennen“, so dass der Mensch „sich in ein aktives, zukunftsorientiertes Verhältnis zu seiner Welt und sich selbst [...] setzen, d.h., die sinnliche Wirklichkeit [...] mustern, [...] antizipieren und [...] konzeptualisieren“ kann (2014, 11), so dürfen wir annehmen, dass der Mensch über die Ausstattung verfügt, um jene oben skizzierte Schlacht aufzunehmen und erfolgreich durchzuführen (vgl. Faye 1998).

Auch Baeumler gibt sich zukunftsorientiert, wenn er schreibt: „[E]s war nicht zu vermeiden, andeutend von Zukunftsaufgaben zu reden: nur wer diese Aufgaben sieht, kann in der Herausgabe der Hegelschen Ästhetik gerade in diesem Augenblick tieferen Sinn entdecken.“ (1922, 5).¹⁶ Um die Zukunftsgestaltung zu verstehen, die Baeumler vorschwebt, ist die Konzeption der Existenz einer ästhetischen Aufgabe in seiner Dissertation bereits sehr aufschlussreich (vgl. 1915, 44f).

Partner

Bereits vor längerer Zeit wurde mir vorgeschlagen, mich mit meiner Forschung an Menschenrechtsorganisationen zu wenden. Dieser Piste ist wohl zunächst der Vorzug einzuräumen.

Des Weiteren gilt es, eine Bestandsaufnahme der verstreuten Grundlagenforschungen zum Nationalsozialismus vorzunehmen und Kontakte zu knüpfen. Ich denke hier insbesondere an die beispielhafte Arbeit der „Forschungsstelle NS-Pädagogik“ unter der Initiative von Micha Brumlik und Benjamin Ortmeier an der Goethe-Universität Frankfurt.

Selbstverständlich kann man sich ebenfalls an politische Stiftungen wenden, sobald eine ausreichend objektive Kenntnislage erreicht ist, die nicht mehr auf parteipolitische Polemiken angewiesen ist.

¹⁶ Wir haben hier bereits den für Baeumler typischen bedrohlichen Stil. In eingängiger, nicht unbedingt offen aggressiver Weise vermittelt er dem Leser das Gefühl, etwas zu wissen, dessen Missachtung ihn, den Leser, in Gefahr bringt.

Lehre

Interdisziplinarität

Die bereits 1946 veröffentlichte Studie von Weinreich (vgl. 1999; Weiss 2017) zeigt die Beteiligung von Universitätsprofessoren nahezu aller Disziplinen am Nationalsozialismus. Seither gibt es zu allen Bereichen mehr oder weniger kritische Untersuchungen. Von daher ist an punktuelle Zusammenarbeit mit den verschiedensten Studiengängen zu denken sowie an der Beteiligung an Vortragsreihen.

Der Beschreibung der Zusammenarbeit mit den Studiengängen der Kunstwissenschaften habe ich nichts hinzuzufügen.

Des Weiteren ist eine Zusammenarbeit insbesondere mit folgenden Studiengängen möglich:

- Germanistik.¹⁷
- Politikwissenschaft.¹⁸
- Allgemeine Psychologie¹⁹ sowie Entwicklungspsychologie und Pädagogik.²⁰
- Kultur – Interkulturalität.²¹

Lehrveranstaltungen

Die folgenden Themenvorschläge beziehen sich auf Dokumentensammlungen, über die ich bereits weitestgehend verfüge. Sie sind dem gegebenen Kontext anzupassen.

Der Aufbau der Lehrveranstaltungen folgt den obigen Erklärungen in der „generellen Vorbemerkung“.

1. Vorlesungen:

- „Text und Bild“

In dieser Vorlesung ist, am Beispiel von Hildegard von Bingen,²² der selbstverständliche Zusammenhang von Text und Bild sowie auf die intellektuelle Leistung der Metaphernbildung darzustellen.

- „Ästhetik der deutschen Romantik: Jean Paul – Schleiermacher – Hegel – Herbart“

¹⁷ Vgl. insbesondere: „Denken in historischen und kulturellen Zusammenhängen sowie ein Einblick in geistes- und kulturwissenschaftliche Interdisziplinarität“

[<https://www.uni-greifswald.de/studium/vor-dem-studium/studienangebot/studienfaecher/g/germanistik-bachelor/>] (Zugriff 30. 05. 2019)

¹⁸ [<https://www.uni-greifswald.de/studium/vor-dem-studium/studienangebot/studienfaecher/p/politikwissenschaft-bachelor/>] (Zugriff 30. 05. 2019)

¹⁹ [<https://psychologie.uni-greifswald.de/43051/lehrstuehle/allgemeine-psychologie/>] (Zugriff 30. 05. 2019)

²⁰ [<https://psychologie.uni-greifswald.de/43051/lehrstuehle-ii/entwicklungspsychologie-und-paedagogische-psychologie/>] (Zugriff 30. 05. 2019)

²¹ [<https://www.uni-greifswald.de/studium/vor-dem-studium/studienangebot/studienfaecher/k/kultur-interkulturalitaet-literatur/>] (Zugriff 30. 05. 2019)

²² Weitere Autoren: Carolus Bovellus; Jan Amos Komensky; Hans Blumenberg.

- „Kritische Ästhetik: Henri Lefebvre und Theodor W. Adorno“

Lefebvre, Philosoph und Maler, interessierte sich in erster Linie an der Gestaltung des Lebens und der Lebensräume. Unerbittlicher Gegner des Nationalsozialismus, scharfer Kritiker des Stalinismus, behielt er jedoch eine positive Einstellung zum Leben bei. Die schöpferische Dynamik die sich in den Residuen der totalitären Strukturen aller Art versteckt, wird immer wieder Wege finden, dem Instituierten das Mögliche entgegenzusetzen.

Adorno, Musiker und Philosoph, wesentlich stärker persönlich betroffen durch die Wirklichkeit des Hitler-Regimes, rang um konzeptuelle Auswege aus den Engpässen, in die sich seines Erachtens die Vernunft verstrickt, wenn sie die theoretische Einbildungskraft ausschaltet und sich von Machtmechanismen instrumentalisieren lässt.

2. Seminare und Übungen:

Abgesehen davon dass sich jedes der Themen mit Übungen verbinden lässt, schlage ich hier lediglich ein Programm vor: „Ethik und Ästhetik“.

Behandeln kann man Fragen wie:

- Was bedeuten Ausdrücke wie „kreative Grausamkeit“ oder „Nazi-Vorstellungskraft“?
- Grenzen künstlerischer Darstellungen, Grenzen von Aussagen
- Beurteilen fremder Kulturen – Gewohnheit, *aisthesis* und *anaisthesis*.

Zitatnachweise²³

- ANDERSCH Norbert (2014), *Symbolische Form und psychische Erkrankung*, Würzburg
- BAEUMLER Alfred (1999), *Le problème de l'irrationalité dans l'esthétique et la logique du XVIIIe siècle* (1923), Straßburg²⁴
- BAEUMLER Alfred (1974), *Das Irrationalitätsproblem in der Ästhetik und der Logik des 18. Jahrhunderts bis zur Kritik der Urteilskraft* (1923), Darmstadt
- BAEUMLER Alfred (1922), *Hegels Ästhetik unter einheitlichem Gesichtspunkte ausgewählt, eingeleitet und mit verbindenden Texten versehen*, München
- BAEUMLER Alfred (1915), *Das Problem der Allgemeingültigkeit in Kants Ästhetik*, München
- BAZINEK Leonore (2014) „Alfred Baeumler et le paradigme de la 'Nouvelle Vision du Monde'“, Podiumsgespräch „*La philosophie et le droit saisis par le nazisme: Heidegger, Baeumler, Schmitt*“, Universität zu Rouen
- CASSIRER Ernst (ECW), *Gesammelte Werke. Hamburger Ausgabe*, Hamburg
- CASSIRER Toni (2003), *Mein Leben mit Ernst Cassirer* (1948), Hamburg
- FAYE Emmanuel (2019), „Sein als Mythos oder als Konzept. Cassirer und Heidegger“, Marion HEINZ / Tobias BENDER (Hg.), „*Sein und Zeit*“ neu verhandelt. *Untersuchungen zu Heideggers Hauptwerk*, Hamburg, 67-112
- FAYE Emmanuel (2009), *Heidegger. Die Einführung des Nationalsozialismus in die Philosophie* (2005), Berlin
- FAYE Emmanuel (1998), *Philosophie et perfection de l'homme. De la Renaissance à Descartes*, Paris
- GRIMM Hermann (1948), *Das Jahrhundert Goethes* (hg. v. Reinhard BUCHWALD), Stuttgart
- HEGEL Georg Friedrich Wilhelm, (TWA), *Werke in 20 Bänden*, Frankfurt/M
- LEFEBVRE Henri (2001), *Contribution à l'esthétique* (1953), Paris
- MARX, Elisabeth (1994), *Implication et connaissance. Discussion sur la contradiction entre deux logiques: pour une autre éducation et une autre histoire des rapports nord-sud* (Thèse en Sciences de l'éducation, dir. René LOURAU), Saint Denis, Paris 8
- ORTMEYER B. (2010), *Mythos und Pathos statt Logos und Ethos: zu den Publikationen führender Erziehungswissenschaftler in der NS-Zeit: Eduard Spranger, Herman Nohl, Erich Weniger und Peter Petersen*, Weinheim, Beltz
- PETERSEN P. (1908), *Der Entwicklungsgedanke in der Philosophie Wundts: zugleich ein Beitrag zur Methode der Kulturgeschichte*, Leipzig
- PETERSEN P. (1925), *Wilhelm Wundt und seine Zeit*, Stuttgart²⁵
- SIEG Ulrich (2013), *Geist und Gewalt: deutsche Philosophen zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus*, München
- SOMMER Andreas Urs (2017), „Nietzsche kulturphilosophisch“, *Freiburger Universitätsblätter* 218, 49-59
- WEISS Clara (2017), „*Hitler's Professors: A documentation of war crimes by German academics against the Jewish people*“ [<https://www.wsws.org/en/articles/2017/01/16/http-j16.html>]
- WELSCH Wolfgang (1987), *Aisthesis: Grundzüge und Perspektiven der Aristotelischen Sinneslehre*, Stuttgart
- WUNDT W. (1918), *Das Recht (Völkerpsychologie Bd. 9)*, Leipzig

²³ Die vorliegende Skizze bezieht sich auf meine eigenen Arbeiten, in denen ausführliche Bibliographien zu finden sind; ich verzeichne hier nur die ausdrücklich genannten Schriften.

²⁴ Die französische Ausgabe gibt die Seitenzählung der deutschen Nachkriegsausgabe an und enthält einen nützlichen Index.

²⁵ Das Buch wurde meines Wissens nicht mehr aufgelegt, aber 2014 von der Universität Potsdam online gestellt: [<https://digital.ub.uni-potsdam.de/content/titleinfo/188295>].